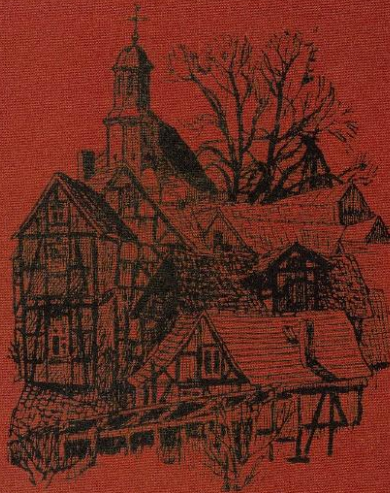


Grenzgang 2009



Festschrift

Grenzgang Gopfelden 2009



**Historischer Festzug
Brauchtum und Handwerk**

**- Festschrift -
25. Juni bis 29 Juni 2009**

Festschrift Grenzgang Goßfelden 2009

Historischer Festzug

Brauchtum und Handwerk



Hrsg. vom Grenzgangverein Goßfelden e.V.

Festschriftausschuss:

Gisela Görmar, Karl-Heinz Görmar, Dr. Joachim Hengstl,
Johannes Katzer, Heike Schmidt, Heiko Schmidt, Anneliese
Witzel

30-jähriger Krieg: Landsknechte - Trommler - Marketenderwagen - Marketendergruppe - Graf Königsmarck

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) entstand aus dem Gegensatz zwischen Katholizismus und Protestantismus und dem Bemühen der protestantischen Fürsten, sich gegen den katholischen Kaiser zu behaupten. Die Auseinandersetzung gewann an Schärfe und Tragweite durch die Einmischung außerdeutscher Mächte. Sie wurde zu einem auf dem deutschen Territorium ausgetragenen europäischen Krieg und verheerte Deutschland fürchterlich. Ein breites Sittengemälde dieser Epoche hat Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen (* 1620/1; † 1676) wohl aus eigenem Erleben in seinem Hauptwerk „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ (1669) geliefert und auch an Bildern der Gräuelpfeiler fehlt es nicht.

Auch der Marburger Raum und selbst Goßfelden blieben von der Geißel dieses Krieges nicht verschont - Goßfelden wird wiederholt schwer heimgesucht und die Motivgruppen zum Dreißigjährigen Krieg erinnern zu Recht daran.

Die Zeit der Landsknechte (von „Lanzenknechte“) ging in diesem Krieg freilich zu Ende. Unter dieser Bezeichnung verstand man seit dem 15. Jahrhundert die zu Fuß kämpfenden deutschen Söldner. Ihre Hauptwaffe war der Speiß, ferner das Schwert. Einzelne waren mit besonders langen, beidhändig zu führenden Schwertern („Bidhänder“; „Gassenhauer“) ausgerüstet. Ihre Aufgabe war es, in die gegnerischen Reihen Gassen zu hauen, und sie empfangen erhöhten Sold. Mehr und mehr wuchs jedoch der Anteil der mit einer Feuerwaffe („Hakenbüchse“; „Arkebuse“) Bewaffneten. Die Tracht der Landsknechte war sehr bunt und aus heutiger Sicht malerisch; das Erscheinungsbild der päpstlichen Schweizergarde erinnert noch daran.

Die Kampfweise der Landsknechte war die geschlossene Formation, deren Wucht den Gegner niederwerfen sollte. Der „Vater der Landsknechte“, der kaiserliche Feldhauptmann Georg von

Frundsberg (* 1473; † 1528), hatte diese Truppe geformt. Er war übrigens der Mann, der Luther bei dessen Auftreten auf dem Reichstag zu Worms 1521 das berühmte „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang“ mitgegeben haben soll.

Der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff (* 1802; † 1827) hat von allem in seinem historischen Roman „Lichtenstein“ ein anschauliches Bild entworfen.

Während des Dreißigjährigen Krieges wandelten diese bis dahin nur nach Bedarf angeworbenen Söldner allerdings ihren Charakter. Sie blieben bei der Fahne, womit die Zeit der stehenden Heere begann.

Auch die Heere jener Zeit waren zu versorgen und hatten ihren Tross. Mit der militärischen Logistik unserer Zeit hat dieser Tross freilich nichts gemein. Das verrät bereits die Bezeichnung einer wichtigen Aufsichtsperson dieses Trosses, nämlich des „Hurenwaibel“ - vor allem, wenn man diesen Begriff dem „Feldweibel“ gegenüberstellt.

In der „Lebensbeschreibung der Landstörtzerin Courage“ (1670) hat wiederum Grimmelshausen diese Erscheinungen festgehalten, und im Festzug erinnern der Marketenderwagen und die Marketendergruppe daran.

Die Gestalt des Grafen Königsmarck ist gleichfalls historisch und hat ihren Bezug zu Goßfelden. Hans Christopher Graf von Königsmarck (* 1600; † 1663) stammte aus der Altmark und wechselte im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges aus kaiserlichen in schwedische Dienste. Dort machte er schnell Karriere: 1631 erst Hauptmann, war er 1645 bereits Generalleutnant und 1648 Feldmarschall-Leutnant. Daneben wurde er in den Grafenstand erhoben und zum schwedischen Reichsrat ernannt. Im Alter war er einer der einflussreichsten schwedischen Adligen seiner Zeit. Seine Enkelin war übrigens Aurora von Königsmarck, Geliebte August des Starken von Sachsen und aus dieser Verbindung Mutter des 1696 geborenen Moritz von Sachsen, eines späteren Marschalls von

Frankreich. - Goßfelden machte mit dem Grafen Königsmarck naturgemäß kriegerische Erfahrungen: Königsmarck lag 1646 mit zwei Regimentern und seinem Hauptquartier am Wollenberg (Schwedenschanze).